Das begrabene Herz

Roman von Ebela Rüst

(29. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Es nahten Schritte. War's ein Fremder, so hätten die Hunde angeschlagen.

„Ist da jemand?" rief Katja. „Wer ist's?" Sie sprang auf.

„Ja, Oerbs ist hier!" klang es zurück. „Wer drüben?"

„Ich bin's, lieber Oerbs, hier unter den Blutbuchen ... Kommen Sie schnell her!"

„Frau Baronin ..."

„Ja — schnell, kommen Sie!"

Da stand auch Oerbs schon neben ihr.

„Frau Baronin — in finsterer Nacht allein hier — ist was passiert?"

„Nichts, nichts ... ich wollte nur noch ein wenig Luft schöpfen! Haben Sie — haben Sie den Baron mit den Hunden gesehen?"

„Ja — er gondelt auf dem See herum. Er wollte auch noch Luft schnappen! Das hätten Sie doch so schön zusammen machen können!"

„Ist sonst niemand im Park?"

„Nicht, daß ich wüßte ... aber, es kann ja noch irgend jemand auch auf einsamer Bank ..."

„Der Baron ist also auf dem See?"

„Ja, ich sah ihn sich einbooten mit den Hunden und sprach mit ihm."

„War er sehr erregt?"

„Viel sehen kann man heute ja nicht, aber seiner Stimme habe ich nichts angemerkt!"

„Ach, lieber Hauptmann, setzen Sie sich noch ein Weilchen zu mir, es ist so gruselig."

„Vielleicht darf ich Frau Baronin bis zum See geleiten und Sie gehen auch noch ein bißchen aufs Wasser ..."

„Nein, nein — es ist ja Schlafenszeit!"

Oerbs setzte sich zu Katja auf die Bank. Er wußte nicht recht, was er aus der ganzen Sache machen sollte ... Da war doch was dahinter!

„Na also ... der Herr Graf soll ja heute ganz verteufelt schön gesungen haben — da sind wohl die Herrschaften etwas mitgenommen?"

„Ja — Graf Speenen hat herrlich gesungen, wir waren alle wirklich etwas aufgeregt und benommen. Sie haben ganz recht!"

„Vielleicht hat das Kavalierhaus auch noch einmal das Vergnügen."

„Ich hoffe, ja. Sie kommen alle mal einen Abend herüber!"

„Frau Baronin singen uns ja schon längst nichts mehr vor — und wir sind doch gewiß ein dankbares Publikum!"

„Ich bin mit meinem Halse nicht so ganz in Ordnung und muß mal eine längere Pause machen. Ich habe mich wohl beim Ueben etwas überarbeitet. Mein Professor hat mich das letztemal einfach nach Hause geschickt. Es wird ja schon bald wieder werden."

„Das wird es schon, aber ... warum ist Fräulein v. Wengern eigentlich nicht mit Ihnen herausgekommen? Sie ist doch so sehr für die Natur und einsame Abende!"

„Sie schläft längst, hoffe ich. Sie war zu aufgelöst von dem gehabten Genuß."

„Ein lieber Mensch übrigens, das Fräulein Christine!"

„Nicht wahr? Sie hat auch viel Sympathie für Herrn v. Oerbs — ja, wahrhaftig!"

„Für mich alten Brummbären?"

„Hm, Sie können ja auch anders sein, wenn Sie wollen!"

„Man ist so ein alter vergrunzter Kerl geworden! Immer so allein für sich — da wird man zuletzt so."

„Das ist's eben! Warum sind Sie so allein? Das wäre doch gar nicht nötig! Und ich denke, wenn Sie erst auf Buschwalde sitzen als Tangers Nachfolger ..."

„Na, ich sehe mich da noch nicht!"

„Aber ich! Ein Wort, und Sie sind es!"

„Wenn das würde ..."

„Es wird! Ich weiß es, es wird!"

Oerbs knöpfte sich seinen grünen Jagdrock auf und barg sein erloschenes Pfeifchen umständlich in der Brusttasche. Er atmete schwer.

„Frau Baronin — die Gelegenheit kommt vielleicht nie so wieder — darf ich sie benützen?"

„Natürlich! Was haben Sie denn auf Ihrem verknöcherten weibsfeindlichen Herzen?"

„Ja, das ist so 'ne Sach' mit der Verknöcherung und der Weiberfeindlichkeit."

„Nanu! Oerbschen, Oerbschen, mir schwant nichts Gutes!"

„Was Gutes ist es schon, aber — die rechte Traute fehlt!"

„Ich denke, Sie haben sich schon manches getraut, also los ...!"

„Ja, Gnädigste, ich möchte mich auf meine alten Tage nicht auslachen lassen — aber ich bin so was wie verliebt!"

„Was? — In wen denn?"

„In — in — na ... zum Teubel, in Fräulein Christine! Ich weiß nicht, wie es zugegangen is, aber — sie ist so lieb zu Mensch und Tier, und sie liebt das Land, und — sie hat die Augen hell auf alles — so zielbewußt — tatkräftig und — so gut und vernünftig und ohne alle Faxen! So ehrlich geradeaus, so ..."

„Herrgott, Herrgott, Oerbschen, Sie werden noch poetisch!"

„Ach wo! Das gerad' nicht! Aber ich denk' mir manchmal so, wenn ich sie so sehe und mit ihr rede — sehr hübsch ist sie doch auch und ..."

„... und daß diese liebe Christine so recht 'ne Frau nach Ihrem Herzen ist, um die Sie all Ihre Schwäre vergessen können, und — kurz — daß Sie Heiratsgedanken haben?"

„Ja — beinah ist es so! Aber was könnte ich armes Luder so einem hübschen Mädel bieten? — Und da trau' ich mich einfach nicht 'ran!"

„Wenn Sie ihr Buschwalde bieten könnten, so wäre das doch gar nicht so uneben, dächt' ich!"

„Ja — wenn das mit Buschwalde würde ..."

„Es wird! Wie oft soll ich Ihnen das sagen?!"

„Dann freilich! Aber ich trau' mich doch nicht!"

„Soll ich mich trauen und für Sie Brautwerber spielen?"

„Ach Gott ... das ist mir auch wieder gegen den Strich! Das kann ihr doch so gar nicht imponieren, wenn ich mich hinter einem andern Weiberrock verstecke! — Das ist doch auch so gegen alle Mannesehre! Wenn ich nur 'n Schimmer hätte, daß ich mir keinen Korb hole!"

„Sie können ganz sicher sein, liebster Oerbs — fragen Sie morgen mal selber an — Sie kriegen keinen Korb — ich garantiere es Ihnen!"

„Ist das die Möglichkeit? Ganz gewiß?"

„Ganz gewiß — ich weiß Bescheid!"

„Na, dann will ich mal zusehen, wie mir morgen oder übermorgen ist! Es ist nämlich keine Kleinigkeit ..."

„Ich bin mir in dieser großen Sache schon lange einig — und verbitte mir alles weitere Zögern. Ich will mich mal wieder so recht von Herzen freuen dürfen. Abgemacht?"

„Abgemacht, gnädigste Frau!"

„Horchen Sie mal! — Schritte!"

„Ja — der Baron kommt schon zurück — da laufen die Hunde. Wir können den Baron drüben abfangen."

„Nein, nein ... halten Sie sich ganz still ... Er könnte mich schelten, daß ich noch draußen bin und noch dazu im Tete-a-tete mit einem so gefährlichen Frauenjäger!"

Oerbs lachte behaglich in sich hinein.

Tiefe Stille. Auch das Käuzchen hatte sich in den Schlaf geweint.

Kuransega ging in einiger Entfernung hinter den Bäumen an der Bank vorüber. Die Hunde kamen unter die Buchen gelaufen, schnupperten lautlos an Oerbs herum, ließen Katja ganz unberührt und sprangen dann ihrem Herrn ins Schloß nach.

Herr v. Oerbs, schon in Siegesstimmung, hatte Katja den Arm gereicht, um sie ohne Unfall durch die dunkle Nacht zu geleiten.

Als Katja bei sich oben angelangt war, mußte sie sich besinnen, daß sie hier vor anderthalb Stunden wie eine Wahnsinnige in Sterbensangst hinausgelaufen war, um einen Mord zu verhindern! Himmel, was war das Leben doch immer wieder für eine lächerliche Angelegenheit!

Ein tragisches Beginnen und — ein heiteres Wiederkommen als Heiratsvermittlerin! Sie stieß einen tiefen, befreienden Seufzer aus: Gott sei Dank! War sie jetzt aller Sorgen ledig? Sollte sie nicht noch bei Christine einbrechen, um ihr zu verkünden, daß sie morgen Braut würde?

Die Standuhr schlug eben mit vollem, orgelndem Ton zwei.

Sie konnte nicht widerstehen.

Christine schlief fest.

Katja rüttelte sie an den Schultern, daß sie beinahe aus dem Bett gefallen wäre.

„Hilfe!" schrie sie ganz entgeistert. „Hilfe!"

Ihre halbgeöffneten Lider erkannten den vermeintlichen Einbrecher und Raubmörder noch nicht.

„Pscht ...", machte Katja und hielt ihr den Mund schnell zu.

„Du, Katja — brennt's? — Was ist los?"

Katja ließ sich auf den Bettrand nieder, sie konnte vor Lachen kaum reden.

„Ich muß dir nur noch sagen, daß du morgen — ach was sage ich, heute schon Braut bist!"

„Du bist verrückt wie immer!" knurrte Christine und legte sich auf die andre Seite. „Ich sollte wirklich meinen, du hättest allen Anlaß, nach den heutigen Vorgängen dich endlich mal in dich hineinzuschämen — endlich darüber nachzudenken, wo das mit dir noch mal landen soll! Wenn Boris dich heute noch nicht satt gekriegt hat, dann — na, gebe ich ihn auf! Dann ist er kein Mann, sondern ein Kretin oder — oder — noch was Schlimmeres!"

Katja betäubte ein Lachkrampf.

„Ach geh! Ich mag dich gar nicht mehr sehen! Ich reise ab!"

„Aber erst übermorgen bitte — wenn du es dann übers Herz bringst, den guten Oerbs zu kränken!"

„Geh, sage ich dir!"

„Also gute Nacht, Frau v. Oerbs auf Buschwalde. Morgen wirst du mich wieder unhändig lieben!" — — —

Katja lag noch lange wach. Es war da wieder ein kleiner Rest von Unbehagen in ihr aufgestiegen, der sich endlich in wilden Angstträumen austobte. Als sie dann im hellen Sonnenschein erwachte und der Gedanke an Christine und Oerbs sie belustigte, schlich das Unbehagen wieder dazwischen: Was würde heute der Tag für sie selbst bringen? Eine gewisse Feigheit, zum Frühstück hinunterzugehen, befiel sie. Nur nicht Boris allein gegenübersitzen! Aber feige sich verkriechen — erlaubte ihr Stolz das? Nein, dreimal nein! Sie machte sich schnell fertig. Bekannte man sich nicht schuldig, so war man unschuldig! Sie hatte ja nur um Speenen gebangt! Ihr — was konnte ihr geschehen?

Boris saß mit Banting am Tisch, schon in aller Tätigkeit, und allem Anschein nach in bester Stimmung. Beide Herren erhoben sich und küßten ihr die Hand zum Morgengruß. Katja hatte gleich einen liebenswürdigen Scherz für Banting auf den Lippen, und der dachte dabei: Kaltblütig zum Fürchten! Aber er ging sofort darauf ein und sprach vom letzten Reiten heute.

„Warum letztes Reiten?"

„Leider muß ich heute abend fort — habe eben Depesche bekommen — muß nach Holland — es ist mir schmerzlich, aber — es steht zuviel auf dem Spiel — ich muß!"

Boris aß und trank und sagte nichts.

Es brüllt doch in ihm! dachte Katja und machte Vorschläge für diesen letzten Ritt.

Da öffnete sich die Tür vor Speenen. — Er sah etwas übernächtigt aus, war nicht so ganz sicher in Wort und Haltung. Als ihm frischer heißer Kaffee serviert wurde und Christine sich noch zugesellt hatte — auch etwas blaß und gedrückt — und der Diener wieder das Zimmer verlassen hatte, legte Boris Messer und Gabel hin und schob seine Tasse etwas umständlich zur Seite.

„Ich hörte, lieber Graf, Sie haben dem Chauffeur Order gegeben — Sie wollen den Zwölf-Uhr-Zug benutzen ..."

Speenen war kreideweiß geworden — er trank seine Tasse leer, setzte sie mit zitternden Händen nieder und sah Kuransega mit einem Blick an, als wollte er sich auf ihn stürzen.

(Fortsetzung folgt)

Chemnitzer Trikot-Haus
A. L. Uhlig & Söhne, Grunaer Straße 20
Spezialgeschäft für 57818
Trikotagen, Strumpfwaren, Sportartikel

Essen und Verdauen
sind Lebensvorgänge, die zur Voraussetzung gesunde Zähne haben. Sie erhalten sich Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten eignet sich hierzu am besten die zahnfleischschonende Qualitätspasta Gelvolith nach Dr. med. Karl Hermann. Geschmackspreßen auf Wunsch kostenlos und postfrei durch die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

57818

Am 1. August und folgende Tage

Billiger Strumpf-Verkauf

Strümpfe

Einige Beispiele:

Damen-Strümpfe gute Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz und weiß, Paar 39,

Damen-Strümpfe Mako, verst. Ferse und Spitze, schwarz, weiß u. viele ap. Straßenfarben 75,

Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, schwarz, beige, rosé, tango u. viele andere moderne Farben 95,

Damen-Strümpfe Mousseline, verst. Hochferse und Spitze, in sehr vornehm. neuen Pastell- und Straßenfarben 1.95,

Damen-Strümpfe prima Mako, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 1.25

Damen-Strümpfe gut. Seidenflor, Doppels. u. Hochferse, schwarz u. elegante neue Farben 1.45

Damen-Strümpfe Seidenmako, Doppels. u. Hochferse, schw., weiß, sonnenbrand mahagoni, leder, beige und grau 1.65

Nur einwandfreie Qualitätswaren

Strümpfe

Einige Beispiele:

Damen-Strümpfe pa. Seidenfl., Doppels. u. Hochf., schwarz, weiß, und alle mod. Farbtöne 1.95

Damen-Strümpfe allerb. halb. Seidenflor, Hochglanzw., Ers. f. Seide, größt. Farbensortiment, Spezialmarke „7612" 3.25

Herren-Socken gute baumw. Strapazierqual., i. viel. Farben, Paar 48,

Herren-Socken Phantasiestreifen, haltbare gute Baumwolle, in vielen Farben 1.95,

Herren-Socken haltbare Baumwolle, schwarz, mit farbigen Tambourstreifen 95,

Herren-Socken prima Seidenflor, in vielen aparten Farben 1.25

Herren-Socken lacquerbunter, auch Phantasietambours, für Halbschuhe geeignet 1.25

Nur einwandfreie Qualitätswaren

ALSBERG

DRESDEN-A. WILSDRUFFER STR. 6-10